

© Sandra Drumm, Nadja Stenzel (November 2019)

Scaffoldingelemente zur Sprachförderung im Textilunterricht

Universität Paderborn

1 Einleitung

Textilunterricht verbindet praktische Arbeit mit methodischem Wissen, motorischen Kompetenzen und sozialen Fähigkeiten. Obgleich der Unterricht häufig als einfacher Strick-, Näh- oder Häkelkurs gesehen wird, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, um unterschiedlichste Kompetenzen zu fordern und zu fördern. So bietet das Fach Ansatzpunkte, um Prozesse zu planen und durchzuführen, Wissen über Materialien zu erwerben und kulturhistorische Kenntnisse aufzubauen. Im Textilunterricht sind das Gestalten und das Herstellen textiler Produkte von zentraler Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit textilen Verfahren und deren Anwendung unter gestalterischen und technischen Fragen gliedert sich in die beiden Kompetenzbereiche Rezeption (Betrachten, Analysieren und Deuten von Textilem) und Produktion (Anfertigen und Gestalten von und mit Textilem).

In Bezug auf Sprachbildung im Fachunterricht bietet textiles Gestalten die Möglichkeit, die Lernenden in den Bereichen Diskutieren, Präsentieren und Lesen sachbezogener Texte zu fördern, besonders da diese sprachlichen Kompetenzen mit den praktischen Arbeitsschritten verknüpft werden können.

Im Folgenden werden eine Unterrichtssequenz für den Bereich *Häkeln* im Fach Textiles Gestalten dargestellt und Arbeitsmaterialien präsentiert. Die Einheit umfasst mehrere Unterrichtsstunden, weil für die praktische Arbeit im Textilunterricht ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt werden muss. Die konkrete Arbeit am Material wird im vorliegenden Szenario sprachbildnerisch aufgearbeitet. Die Vorschläge können in anderen Szenarien auch

unabhängig voneinander genutzt werden, im Folgenden werden sie jedoch als aufeinander folgend präsentiert. Mit der Arbeit am Material sollen das theoretische Erlernen von Techniken und das praktische Arbeiten verbunden werden. Flankiert und gerahmt wird beides von didaktischen Überlegungen, die dem Scaffolding (vgl. Gibbons 2002) entsprechen. Dabei geht der Unterricht von der konkreten Anschauung verschiedene Schritte bis zur Ebene der höchsten Abstraktion im Sachtext (s. Abb. 1).

Die Steuerung durch Scaffoldingelemente soll die Lernenden darin unterstützen, sich zunächst die Technik Häkeln und die dazugehörigen Fähigkeiten zu erschließen. Anschließend nähern sich die Lernenden sprachlich und fachlich der nächsten Abstraktionsstufe, indem sie eine Präsentation vorbereiten. Hier wird die konkrete Ebene stetig verringert und sprachliche Unterstützungen kommen hinzu, für diejenigen Schüler*innen, die diese benötigen. Lernende sollen auf diese Weise dazu gebracht werden, anspruchsvollere Aufgaben zu lösen als solche, die sie allein bewältigen könnten (vgl. Cole et al. 1978). Den Abschluss und damit die höchste Abstraktionsebene bildet die Rezeption eines Sachtextes, der bereits bekannte Elemente des Häkelns erneut aufgreift, aber auch neue Aspekte einbringt und den Unterricht um die bereits genannten kulturhistorischen und reflexions-ästhetischen Lernziele sowie die Verbesserung der Lesekompetenz erweitert.

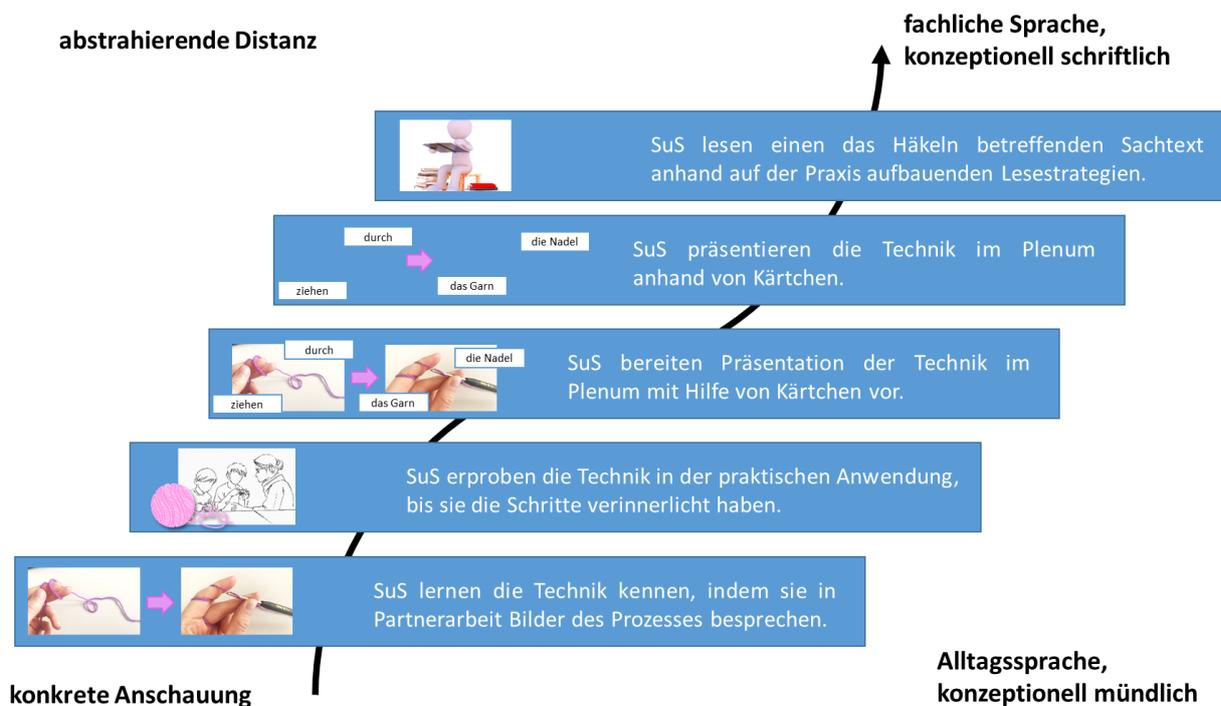


Abbildung 1: Verlauf des Unterrichts im Sinne des Scaffolding (vgl. Kniffka 2010)

Zunächst folgen die Einordnung in Klassenstufe und Lehrplan sowie die Lernziele. Im Anschluss werden notwendige Materialien, Arbeitsblätter und Hilfsmittel dargestellt.

2 Rahmen und Ziele

Die Unterrichtseinheit wird für den Textilunterricht der niedrigen Klassenstufen der Sekundarstufe I geplant (fünfte/sechste Klasse). Die Einheit befasst sich mit dem Kennenlernen der elementaren textilen Technik Häkeln und der darauf aufbauenden Entwicklung von eigenen textilen Arbeiten, wodurch sie dem Inhaltsfeld 2 des Kernlehrplans zugeordnet werden kann (vgl. MSW 2019, S. 17f.). Die Technik des Strickens sollte bereits zuvor behandelt worden sein.

Es lassen sich sowohl Lernziele im Bereich der Rezeptions- als auch der Produktionskompetenz formulieren, die im Laufe der Unterrichtseinheit entwickelt werden sollen. Als zentrales Ziel auf Rezeptionsebene wird das Erläutern und Beurteilen der Entstehungshintergründe von textilen Techniken und Materialien genannt (vgl. ebd.). Auf Produktionsebene lassen sich mehrere Ziele identifizieren. Zunächst stellt das Entwerfen und Realisieren textiler Gegenstände mittels elementarer Materialien und Techniken eine wesentliche zu erwerbende Kompetenz für Schülerinnen und Schüler dar. Die anschließende Präsentation der Arbeitsschritte und der benötigten Materialien unter Berücksichtigung der grundlegenden Fachbegriffe ist ein weiteres Ziel, das durch den sukzessiven Aufbau der Kompetenzen erreicht werden soll (vgl. ebd.). Fächerübergreifend sollen die Schülerinnen und Schüler außerdem die Kompetenz erwerben, Lesestrategien zur Erschließung fachlicher Texte anzuwenden und dabei auch auf ihr Vorwissen zurückzugreifen.

Fach	Textilgestaltung
Klassenstufe	Klasse 5/6
Einheit/Sequenz	Elementare textile Technik: Häkeln
Bezug zum Lehrplan	Kernlehrplan für die Realschule in NRW: Textilgestaltung, Inhaltsfeld 2: Entwicklung von Textilien, Elementare textile Techniken
Lernziele	<p>Die SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> – können textile Gegenstände mittels elementarer Materialien und Techniken entwerfen und realisieren – kennen die textile Technik Häkeln und können sie anwenden – können visuelle und haptische Eindrücke beschreiben – können Arbeitsschritte und benötigte Materialien unter Berücksichtigung von grundlegenden Fachbegriffen sachbezogen präsentieren – können den Prozess und die Zwischenprodukte beurteilen und daraus Konsequenzen für den weiteren Arbeitsprozess ableiten – kennen Unterschiede des Häkelns zum Stricken – kennen Lesestrategien zur Erschließung fachlicher Texte und können diese, aufbauend auf der praktischen Arbeit, anwenden

3 Verlauf

Schritt 1: Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler lernen die textile Technik *Häkeln* kennen.

Zum Einstieg kann die Lehrperson gehäkelte Produkte herumgehen lassen, um einen Eindruck von der Technik zu vermitteln. Der erste Schritt, in dem die Schülerinnen und Schüler mit der Technik vertraut gemacht werden, besteht in einer Reihe von Fotos, auf denen die einzelnen Schritte des Häkelns abgebildet sind (Material 1). In Partnerarbeit tauschen sie sich darüber aus,

was sie auf den Bildern sehen. Hierbei sollen sie die Bilder in die chronologisch richtige Reihenfolge bringen und verschiedene Fragen beantworten wie:

- Welche Materialien/Finger werden verwendet?
- Was wird mit den Materialien gemacht?
- Wie wird mit dem Material umgegangen?

Die Reihenfolge wird an der Tafel besprochen und dort werden die Kärtchen beispielhaft angeklebt, um später damit weiterarbeiten zu können. Außerdem werden wichtige Wörter gesammelt. Wichtig ist, hierbei immer den Artikel mit anzuschreiben (*die Nadel, der Mittelfinger, die Schlaufe* usw.)

Schritt 2: Produktion

Die Schülerinnen und Schüler wenden das Gesehene selbst praktisch an.

Die Schülerinnen und Schüler setzen die einzelnen Schritte des Häkelns in einer eigenen praktischen Arbeit um. Hierzu sollen sie auf die Bilder und Schlagworte aus der ersten Aufgabe zurückgreifen und darauf aufbauend ein Häkelprodukt erstellen. Durch die eigene Umsetzung und die Verknüpfung der Materialien und Bewegungen sollen die Schritte noch einmal besser reflektiert und verinnerlicht werden. Darüber hinaus sollen Dinge, die auf den Bildern ggf. nicht zu sehen sind, wie beispielsweise mögliche Schwierigkeiten, transparent gemacht und für die weitere Arbeit reflektiert werden.

Schritt 3: Von der Alltags- zur Bildungssprache

Ihre Erkenntnisse zum Prozess des Häkelns sollen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Partnerinnen und Partnern besprechen und auf verschiedenfarbigen Kärtchen festhalten (Abbildung 2) – je eine Farbe für Material (Substantive), Handlung (Verben) und zum Präzisieren (Adjektive, Adverbien etc.). Die Schülerinnen und Schüler werden eher wenige Probleme damit haben, Material und Finger zu benennen, bei den handlungsbeschreibenden Wörtern ist Alltagssprache erwartbar (*drum [gemacht]*). Diese werden im Plenum um Fachsprache ergänzt (*herum [geschlungen]*) und den Kärtchen zugeordnet. So erkennen die Lernenden den Unterschied zwischen dem alltagssprachlichen Ausdruck und den bildungssprachlich präzisierten Formulierungen.

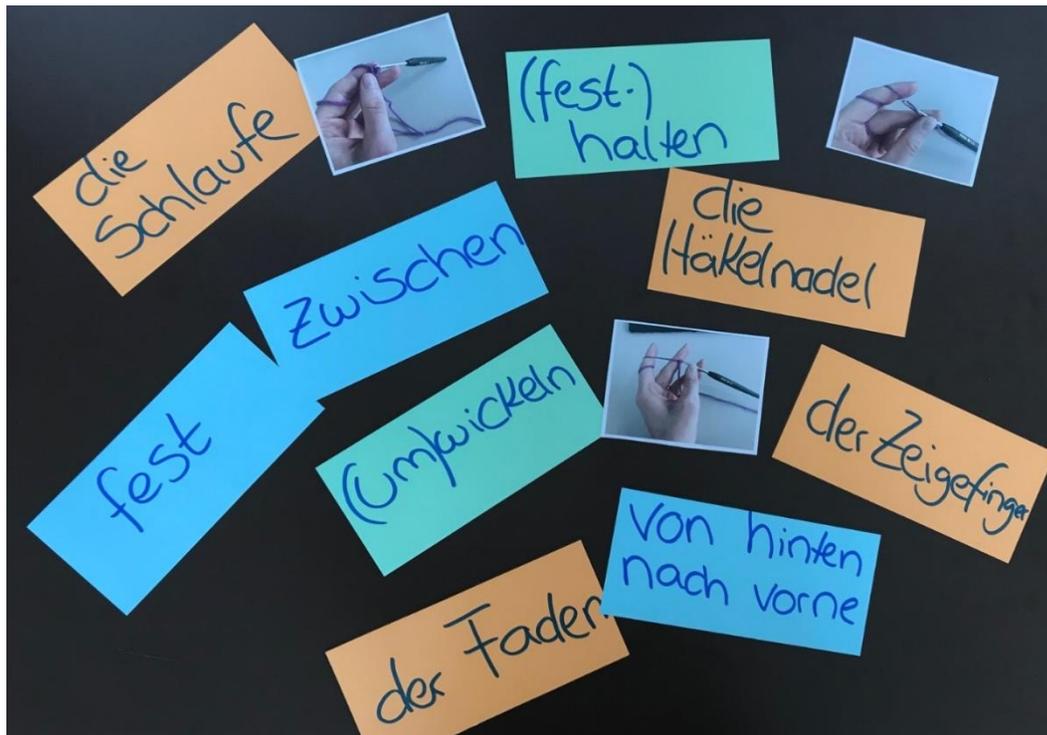


Abbildung 2: Beispiel für Wortkarten

Schritt 4: Produktion

Die Schülerinnen und Schüler bereiten eine mündliche Präsentation vor, in der sie die Technik beschreiben. Hierzu sollen sie in Kleingruppen die bisher gesammelten Wörter und Kärtchen gemeinsam in eine Reihenfolge bringen und überlegen, welche Erfahrungen sie beim eigenständigen Häkeln gemacht haben.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die einzelnen Schritte des Häkelns mit Hilfe ihrer eigenen Erfahrungen, den Bildern aus Teil 1 sowie den Kärtchen. Sie planen die Struktur des Vortrags, was als Orientierungshilfe für die Präsentation dient. Zur Hilfestellung für schwächere Schülerinnen und Schüler hält die Lehrkraft vorbereitete Beispiel-Kärtchen mit Verben usw. bereit (Material 2).

Die Bilder dienen hierbei als Indikatoren für die verschiedenen Oberthemen des Vortrags und bieten eine Struktur, an der die Schülerinnen und Schüler sich orientieren können. Darüber hinaus bieten die Kärtchen die Möglichkeit zu differenzieren, welche Aspekte wichtiger und welche weniger wichtig für das Häkeln sind. Durch diese Vorgabe wird die Aufgabe inhaltlich entlastet, sodass die Kompetenzen auf sprachlicher Ebene intensiv gefordert und gefördert werden können. Auf inhaltlicher Ebene wird noch einmal der Häkelprozess intensiv reflektiert und es findet ein Transfer der rezipierten Erkenntnisse aus Aufgabe 1 in den eigenen Vortrag statt. Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeleitet, nicht nur Begriffe auf die Kärtchen

zu schreiben, sondern auch flektierte Verben, Adjektive usw., damit Zusammenhänge deutlich werden.

Schritt 5: Produktion

Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Präsentation zur textilen Technik Häkeln.

Die Sprecherinnen und Sprecher der Kleingruppen präsentieren ihren vorbereiteten Vortrag. Hierzu können sie auf die Kärtchen aus Schritt 3 zurückgreifen und diese als Orientierungshilfen für einen möglichst freien Vortrag heranziehen. Der/die Vortragende setzt sich hierbei abermals intensiv mit dem Thema auseinander. Die Zuhörenden haben die Möglichkeit, durch den Vortrag andere Perspektiven und Zugänge zum selben Thema wahrzunehmen und ihre eigenen Arbeiten hiermit zu vergleichen.

Sollte nach den Vorträgen noch Zeit sein, können die Lernenden die Technik erneut einsetzen und versuchen, ein zusammenhängendes Stück zu häkeln, mit unterschiedlichen Farben experimentieren usw.

Schritt 6: Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler lesen einen Sachtext zum Thema Häkeln.

Der letzte Teil der Unterrichtseinheit besteht aus dem Lesen eines Sachtextes (Material 3), in dem das Häkeln beschrieben wird. Bevor die eigentliche Lese phase beginnt, aktivieren die Lernenden das bereits aufgebaute Vorwissen. Begriffe, die relevant sind, werden im Text gesucht. Ebenso werden auf die Abbildungen des Textes eingegangen, um im Vorfeld zu überlegen, welche neuen Informationen der Text über das Häkeln im Unterschied zum Stricken bieten kann. So baut der Leseprozess auf bereits vorhandenem Wissen auf und bezieht sich auf Vorstellungen zu dem, was kommen wird, was die schwächeren Lernenden kognitiv entlasten kann.

Der Text selbst vermittelt und vertieft fachliches Wissen zur Technik Häkeln. Auf Grundlage des sukzessive aufgebauten (Vor-)Wissens zum Thema können die Schülerinnen und Schüler komplexere Informationen besser verstehen und so das praktisch erworbene Wissen um abstrakte Informationen erweitern.

Das hier präsentierte Vorgehen kann – je nachdem wie intensiv die Technik durchgeführt wird – mehrere Stunden umfassen. Je nach Leistungsstärke der jeweiligen Lernenden werden mehr

oder weniger Hilfen angeboten, auf die diese zurückgreifen können. Ziel ist dabei, neben der Einübung der Technik sukzessive am sprachlichen Ausdruck zu arbeiten und so zu einem bildungssprachlichen Sprachschatz zu gelangen, der schließlich bei der komplexesten Aufgabe – dem Lesen des Sachtextes – hilfreich ist.

4 Literatur

Cole, Michael, John-Steiner, Vera, Scribner, Sylvia & Souberman, Ellen (Eds.) (1978): L. S. Vygotsky – Mind in society. The development of higher processes. Cambridge: Harvard UP.

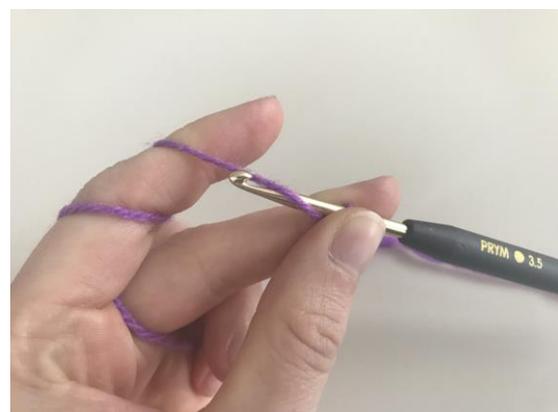
Gibbons, Pauline. (2002). Scaffolding language, Scaffolding learning. Teaching second language learners in the mainstream classroom. Portsmouth, NH: Heinemann.

MSW (2019): Kernlehrplan Textil. Online verfügbar unter https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/realschule/KL_P_RS_Textilgestaltung_Endfassung.pdf. 04.09.19

Kniffka, Gabriele (2010): Scaffolding. Online verfügbar unter <http://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf>.

5 Material

Material 1: Schritte des Häkelns





Material 2: Beispiel für Worthilfe

der Finger

der Zeigefinger

der Mittelfinger

der Uhrzeigersinn

der Daumen

der kleine Finger

die Schlinge

der Ringfinger

der Arbeitsfaden

die Luftmasche

die Daumenschlinge

die Anfangsluftmasche

die Fadenspannung

das Fadenende

die Daumenschlaufe

die Luftmaschenkette

die Häkelnadel

umwickeln

wickeln

durchfallen

ziehen

fixieren

legen

(durch-)führen

holen

halten

einführen

wiederholen

hinter

fest

Von unten

durch

Von vorne nach hinten

niedrig

um

Nach vorne

locker

zwischen

hoch

enger

Material 3

Die Technik Häkeln

Aufgaben:

1. Häkeln ist dem Stricken sehr ähnlich. Betrachte die Abbildung 1 und 2. Welche Unterschiede kannst du auf den Bildern erkennen?
2. Suche im Text alle Wörter, in denen *Häkeln* und *Stricken* vorkommen und unterstreiche sie.
3. Überlege, wie sich die beiden Techniken unterscheiden.
Tipp: Unterscheidungen werden häufig durch Wörter wie *genauso wie* oder *als* gekennzeichnet.
4. Was kommt dir im Text sonst noch bekannt vor? Unterstreiche.
5. Notiere, was über die beiden Techniken ausgesagt wird.



Abbildung 1: Häkeln



Abbildung 2: Stricken

Häkeln ist die Technik, die dem Stricken am meisten Konkurrenz bietet (oder am nächsten steht - je nach Blickwinkel). Genauso wie das Stricken hat das Häkeln eine moderne „Verjüngungskur“ erfahren. Da anstelle von zwei Nadeln nur eine benötigt wird, ist Häkeln die kompaktere und mobilere Fertigkeit der beiden Handarbeitstechniken, die Garn verarbeiten. Beim Häkeln wird das Gewebe dichter als beim Stricken, und da stets nur mit einer „aktiven“ Masche gehäkelt wird, ist die Gefahr fallengelassener Maschen kleiner.

Genauso wie beim Stricken muss man auch beim Häkeln zahlreiche Handbewegungen meistern. Doch die einhellige Meinung ist: hat man es erstmal drauf und legt los, ist Häkeln zumindest in Sachen Tempo besser.

Genauso wie Stricknadeln gibt es Häkelnadeln aus verschiedenen Materialien wie Metall, Kunststoff oder Bambus; aus Letzterem sind sie gerade für Anfänger am leichtesten zu handhaben. Auch sind sie in unterschiedlichen Stärken erhältlich, die in Millimetern angegeben werden. Die benötigte Stärke hängt vom verwendeten Garn ab: Je dicker das Garn ist, desto größere Nadeln brauchst du.

Die elementare Sache beim Häkeln ist, die Nadel komfortabel zu halten und den Faden mit genügend Spannung zu führen, sodass er fest in der Nadelkerbe bleibt, wenn du den Faden holst.

Text nach Woodcock, Victoria: Häkeln. In Woodcock, Victoria: Volle Craft voraus. Igling: Edition Michael Fischer 2013. 40f.



Abbildung 3 + 4: Häkelnadeln sind je nach Garn unterschiedlich